Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

202 (30.8.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483033

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰.
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 202. Dienstag den 30. August 1898. 108. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Berlin, 27. August. Verschiedene Zeitungen verbreiteten die Nachricht, daß im nächsten Staatshaushaltsetat wahrscheinlich Mittel zur Begründung von Handelshochschulen und Handelsschulen bereitgestellt werden würden. Nach dem Ergebniß der Berathungen, die im Anfang dieses Jahres in Berlin unter dem Vorsitz des Handelsministers Brefeld über das kaufmännische Unterrichtswesen gepflogen sind, glauben wir, daß es nicht in der Absicht des Ministers liegt, der Errichtung von Handelshochschulen in Preußen zur Zeit näher zu treten; es dürften vielmehr zunächst die Erfahrungen abgewartet werden, die an den in Aachen und Leipzig in Verbindung mit dem Polytechnikum und der Handelslehranstalt eingerichteten Handelshochschulkursen gemacht werden. Eher glauben wir, daß die Bestrebungen verschiedener Städte auf Begründung von Handels- und höheren Handelsschulen Aussicht auf Erfolg haben.

Eine deutsche Kolonialschule wird bekanntlich zu Witzenhausen an der Werra errichtet werden, nachdem der Plan, sie in den Rheinlanden ins Leben treten zu lassen, aufgegeben werden mußte, was in mancher Hinsicht bedauerlich ist. Wenn vorher Bonn als die geistige Nährmutter der Kolonialschule in Aussicht genommen war, so scheint für diesen Beruf nunmehr Göttingen näher zu liegen, das ebenfalls über recht tüchtige Lehrkräfte verfügt. Die deutsche Kolonialschule will in erster Linie praktische Wirthschafts- und Plantagenbeamte, Pflanzer, Landwirthe, Viehzüchter und Kaufleute für die deutschen Kolonien und überseeischen Ansiedelungsgebiete tüchtig und vielseitig vorbereiten, hat also ein recht umfassendes Programm. Die Schule will den jungen Söhnen unseres Volkes den Uebertritt und den Weg zur praktischen Kolonialarbeit bahnen und erleichtern und ihnen zugleich nach dem Vorbild des englischen „Colonial College“ und der holländischen „Ackerbauschule für die Tropen“ einen Theil der überseeischen Lehrzeit ersparen, insonderheit sie körperlich, geistig und sittlich für die zukünftigen Aufgaben schulen. Die deutsche Kolonialschule will mit dieser praktischen Vorbereitung für überseeische Arbeit neben den Landwirthen, Gärtnern und Kaufleuten (ohne Unterschied der Konfession) auch evangelischen Missionsanwärtern und Missionaren dienen. Es wird in dem Lehrplan für den Sommer besonderes Gewicht auf die praktische Ausbildung gelegt, während der theoretische Unterricht mehr in die Winterhalbjahre fällt. Der Lehrgang ist in der Regel zweijährig, doch sind auch wahlfreie, abgekürzte Kurse zulässig, da Mancherlei von dem, was auf der Kolonialschule gelehrt wird, auch auf irgend einer landwirthschaftlichen Schule gelehrt werden kann. Geschäftsführer sind zur Zeit Divisionspfarrer Fabarius und Kaufmann Dr. Popp, beide in Coblenz.

Die Ankündigung des Zusammenhaltens aller Liberalen bei den kommenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause hat auf die konservativen Blätter ihre Wirkung nicht verfehlt, aus den Aeußerungen geht doch unzweifelhaft hervor, daß man im konservativen Lager die Vereinigung des gesammten liberalen Bürgerthums zum Kampfe gegen eine neue Befestigung der konservativen Herrschaft in Preußen thatsächlich fürchtet, und wenn es für die Liberalen einen Anlaß zum geschlossenen Vorgehen bei den Wahlen giebt, so ist es jetzt doppelt geboten, vereint zu marschiren, nachdem die Konservativen selbst eingestanden haben, daß ihre Stellung nicht uneinnehmbar ist. Der Preis, der dem Zusammenhalten aller liberalen Elemente winkt, darf auf keinen Fall unterschätzt werden, hat doch die letzte Legislaturperiode mit erschreckender Deutlichkeit bewiesen, wohin eine große konservative Partei eine schwache Regierung führen kann. Selbstverständlich kann es sich jetzt während des Sommers nur um die einleitenden Schritte für ein gemeinsames Vorgehen handeln, die entscheidenden Beschlüsse werden noch einer späteren Zeit vorzubehalten sein, aber wir zweifeln nicht, daß auch in der nationalliberalen Partei die Erkenntniß der von der Reaktion drohenden Gefahren zu der Entscheidnng führen wird, daß das liberale Bürgerthum sich in Preußen die Stellung wiedererobern muß, welche ihm seiner Bedeutung im Lande nach zukommt. Die äußere Form des Zusammenschlusses wird dabei völlig Nebensache sein, der wichtigste Punkt wird darin zu suchen sein, daß thatsächlich ein Zusammengehen erfolgt, auch wenn nicht ein förmliches Bündniß zwischen den einzelnen Parteigruppen abgeschlossen ist. Wenn jetzt die konservativen Blätter die Nationalliberalen durch den Hinweis zu schrecken suchen, daß die Sozialdemokratie ihr Verbündeter im Wahlkampfe werden will, so kann dies nur einen sehr geringen Eindruck machen; die Betheiltigung der Sozialdemokratie an der Wahlbewegung wird vielfach überschätzt, es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die großen Massen, welche bei den Reichstagswahlen sozialdemokratische Stimmzettel abgeben, an der Wahlurne im Herbst erscheinen werden. Solche Schreckgespenster können nur da von Einfluß sein, wo man das Bewußtsein für die Gefahren verloren hat, welche für die gesammte innere Lage in Preußen drohen, sobald die Konservativen aufs neue das Heft in die Hand bekommen. Alle jene Versuche, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, um das Schulwesen unter geistliche Herrschaft zu bringen, den Richterstand gesinnungstüchtig zu machen und das Vereins- und Versammlungsrecht mit einem kleinen Sozialistengesetz zu verbinden, werden sofort wieder zum Vorschein kommen und sie werden diesmal sicherlich durchgeführt werden, wenn die Regierung an einer starken konservativen Partei eine Deckung findet. Es ist nun allerdings richtig, daß die Aufgabe, welche dem Bürgerthum bevorsteht, keine leichte sein wird, aber darum sind eben um so größere Anstrengungen erforderlich und wir zweifeln nicht, daß es den vereinten Bemühungen gelingen wird, die konservative Partei aus ihrer ausschlaggebenden Stellung herauszudrängen und eine Volksvertretung zu schaffen, in welcher der Liberalismus das entscheidende Wort mitzusprechen hat.

Italien. Endlich ist in Italien ein Gesetz zur Annahme gelangt, das die Trockenlegung der zahlreichen Sumpfgebiete und dadurch ihre Umwandlung in fruchtbares Ackerland anordnet. Die Durchführung der umfassenden Arbeiten wird etwa 24 Jahre in Anspruch nehmen und einen Kostenaufwand von insgesammt 304 Millionen Lire verursachen. Nach der Vollendung dieser Arbeiten kann man annehmen, daß die heute im Königreiche Italien an so sehr vielen Orten bestehenden ungesunden Verhältnisse beseitigt sein werden. Die Fläche, die durch diese Entwässerungsarbeiten gewonnen werden wird, hat eine Ausdehnung von fast 1 200 000 Hektar. Die Mehrzahl der Anlagen wird im östlichen Theile der oberitalienischen Tiefebene in den Provinzen Venedig,

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

„Sei ganz ruhig, wir begreifen Dich und sind einverstanden. Sorge Dich um nichts, wir wollen alles auf uns nehmen und Dir jeden peinlichen Auftritt aus dem Wege räumen!“

Am anderen Morgen erst brachte Waldemar seiner Schwester den Ring; er fand sie fiebernd, bat sie, sich wieder niederzulegen, und ließ den Arzt holen. Der Ausspruch des alten Schulz bestätigte, daß die Braut krank und ein Aufschub der Hochzeit erwünscht sei. Die Aufregung, vielleicht auch die Nässe am Flußufer hatten Veronika ein Unwohlsein zugezogen, das unter den obwaltenden Umständen allen Theilen nicht ganz unerwünscht kam.

* * *

Arthur vermochte es, nachdem Waldemar ihn verlassen, nicht über sich, zu den Damen zu gehen. Er saß und dachte nach, sprang auf, schritt zwecklos hin und her und setzte sich wieder. Vielleicht hatte er noch nie seine Lage so ernstlich ins Auge gefaßt, wie eben jetzt.

Daß er sich von Veronika ohne großen Schmerz lossage, fühlte er mit aller Bestimmtheit. Er war sehr gereizt durch ihr Verhalten am Nachmittage und meinte, sie hätte ihm schon viele gute Worte geben müssen, um ihn zu versöhnen. Er ließ nicht über sich verfügen, ließ sich nicht wie ein Junge über Thun und Lassen zurechtsetzen! Derartiges durfte sie keinem Manne bieten! Er fühlte sich im vollen Recht, ihr den Rücken gewandt zu haben.

Und was die andere Angelegenheit betraf — pah, davon wußte niemand — davon brauchte niemand etwas zu erfahren! Recht erleichternd war es doch, von diesem Blutsauger, diesem Schmehling, befreit zu sein. Von Waldemar war er ja auch ganz freundschaftlich geschieden, der Biedere erkannte ihm offenbar das Recht der Entschädigung zu.

Daß er nicht zu heirathen brauchte, war ihm eigentlich erleichternd. Die Kameraden würden staunen, ihn necken; vielleicht half er sich da am besten, wenn er den Sentimentalen spielte; und seinen Vorgesetzten gegenüber die beste Form zu finden, würden ihm Sternbergs schon helfen. Es war doch nicht das erste Mal, daß eine Verlobung zurückging, ohne die Ehre des einen oder anderen Theils in Frage zu stellen. Man hatte sich eben gezankt, das war alles.

Wenn er an die stilvolle Einrichtung dachte, die er nun nicht länger benutzen würde, beschlich ihn ein Bedauern, indeß Veronika Sternberg war ja nicht das einzige reiche Mädchen. Er hatte es gleich gesagt, daß sich in Berlin vermuthlich reichere finden ließen.

Wie aber mit seinen anderen Gläubigern fertig werden? Ohne sichs recht klar zu machen, auf welche Art er sich rangiren wolle, hatte er auf die Hochzeit als den Endpunkt seiner Verlegenheiten gesehen. Da war doch wohl die Hoffnung auf des Schwiegervaters Börse im Spiel gewesen.

Daß man für die Hochzeitsreise tausend Thaler zur Verfügung stellte, hatte Waldemar ihm mitgetheilt. Weitere kleine Bedrängnisse würde seine Frau wohl aus derselben Quelle beseitigt haben. Und wenn er dann einmal schuldenfrei war, hätte man sich schon eingerichtet.

Das galt nun alles nicht mehr; was gab es dafür an die Stelle zu schieben? Daß er seine Mutter nicht zu sehr plündern dürfe, war ihm längst klar geworden. Woher sollte sie seine nothwendigen Zuschüsse nehmen, wenn er das Kapital verzehrte?

„Man schlachtet nicht die Henne, deren Eier man braucht,“ sagte er sich. Und endlich, wenn einmal alles schief ging, mußte doch noch etwas da sein, worauf er greifen konnte. Hätte sie den Stand der Dinge besser durchschaut, ihm härteren Widerstand entgegengesetzt, würde er sich vielleicht ein Vergnügen daraus gemacht haben, sie zu besiegen; so aber kam es ihm vor, als greife er in eine offene Börse, die seinen eigenen Reservefonds enthielt. Augenblicklich allerdings konnte er sie nicht ganz verschonen, ohne Extrazuschuß durfte er den Manichäern in Berlin nicht entgegentreten.

Als er eben in seiner Ueberlegung so weit gediehen war, störte ihn ein leichtes Anpochen.

Gleich darauf schaute das lächelnde Gesicht seiner Mutter herein.

„Nun, mein Sohn, alles applanirt?“ fragte sie und setzte sich zu ihm.

„Im Gegentheil,“ sagte er verdrießlich, „alles aus.“

„Unmöglich!“ sie sank im Stuhl zurück und erblaßte. „Bitte, scherze nicht, Arthur, in solcher Sache.“

„Ich weiß nicht, wie ich mich ernsthafter und bestimmter ausdrücken soll. Sieh her, mein Ring ist fort, Waldemar nahm ihn mit.“

„Entsetzlich!“

Ein lauter Schrei war's der stets Gefaßten, welche zugleich die Hände vors Gesicht schlug.

„Ja, diese Sternbergs sind Pedanten, Haarspalter, die jede Kleinigkeit auf die Spitze treiben. Ich bin mirs selbst schuldig, nicht um gut Wetter zu bitten, mich ihnen nicht aufzudrängen. Mags aus sein! Mag das verzogene Dämchen versuchen, einen fügsameren Galan zu finden. Ich war diesen Bruch meiner Manneswürde schuldig.“

„Hättest Du nicht etwas gütiger und versöhnlicher sein können, mein Liebling?“

„Auch noch Vorwürfe von Dir?“

Landesbibliothek Oldenburg

Udine und Padua ausgeführt, dann folgen Apulien, Calabrien, Campanien, Sizilien und Sardinien. Für die Schaffung gesunder Verhältnisse in jenen Gegenden Italiens werden die Arbeiten von ungeheurem Werthe sein.

Allgemeine Abrüstung.

Nach einem Telegramm aus Petersburg veröffentlicht der Regierungsbote eine Kundgebung des Kaisers, worin den Mächten eine internationale Konferenz zur Berathung über die Frage der Abrüstung vorgeschlagen wird.

Diese Nachricht klingt so überraschend, daß man sich versucht fühlt, die Zuverlässigkeit derselben zu bezweifeln. Da indeß auf den Regierungsboten, also ein amtliches Blatt, Bezug genommen wird, so scheint der Zweifel keine Berechtigung zu haben. Wenn die vorgeschlagene Konferenz auch wirklich zustande kommen sollte, so wird man derselben zunächst keine allzu große Bedeutung beizulegen haben. Immerhin ist es ein bemerkenswerthes Zeichen, daß von einer der gewichtigsten Stellen Europas, ja der ganzen Welt, aus in der andauernden ungeheuerlichen Vermehrung des Militärs in allen europäischen Staaten offenbar eine Gefahr erblickt wird, daher ist die Hoffnung begründet, daß die Idee einer internationalen Verständigung nach und nach mehr Anhänger findet und unter dem Druck der Verhältnisse schließlich zur Ausführung kommt.

Die Arbeitszeiten der Arbeiter.

Das schweizerische Arbeitersekretariat hat sich der mühseligen, aber auch recht dankenswerthen Zusammenstellung der in den verschiedenen Ländern üblichen Arbeitszeiten für erwachsene Arbeiter unterzogen. Wir entnehmen dieser vergleichenden Statistik folgende Angaben: Die kürzeste Arbeitszeit finden wir in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Australien. Die Regierung der Union hat für ihre Arbeiter überall den Achtstundentag eingeführt. Auch anderweitige öffentliche Arbeiten werden unter diesem System ausgeführt, desgleichen haben viele Privatbetriebe dasselbe übernommen. Im Staate Connecticut gelten acht Stunden Arbeit als ein Tagewerk vor dem Gesetz, was darüber hinausgeht, gilt als Ueberstunde. In der Industrie gilt der elfstündige Arbeitstag als Maximum, haus- und landwirthschaftliche Arbeiter dürfen allein länger beschäftigt werden. Für Bäckereien ist der Zehnstundentag gesetzlich eingeführt, ebenso für den Eisenbahndienst. In Australien giebt es keine gesetzlichen Bestimmungen für die Arbeitszeit; sie sind überflüssig, denn der Brauch steht fest, daß mit Ausnahme der Straßenarbeiter, die zehn Stunden arbeiten, niemand länger als neun Stunden täglich beschäftigt wird. Der Achtstundentag gilt in 65 pCt. aller Betriebe als Regel. Bemerkenswerth ist die Beschränkung der Arbeitszeit auf die Hälfte, die des Sonnabends in vielen weiblichen Arbeitszweigen geübt wird. In Ostindien herrscht in den Fabriken gesetzliche elfstündige Arbeitszeit mit $1/2$- und $1^1/_2$stündiger Pause für Männer und Frauen. In Deutschland gelten nur vereinzelte Beschränkungen, namentlich solche aus hygienischen Rücksichten. So ist für Quecksilberspiegelbelegen nur eine sechs- bis achtstündige Arbeitszeit gestattet, in Bleifabriken eine zwölfstündige, eine gleich lange in Bäckereien, eine achtstündige in Akkumulatorenfabriken. Im Bergbau herrscht zumeist zehnstündige Arbeitszeit mit Einschluß der Ein- und Ausfahrt. In England wird in Staats- und Gemeindebetrieben allmählig überall der Achtstundentag eingeführt. Eisenbahnbedienstete haben das Recht, sich über zu lange Beschäftigung zu beschweren. Für Schiffsheizer ist nur eine Höchstleistung von drei Tonnen Verfeuerung zulässig. In Belgien ist nur die Frauen- und Kinderarbeit zeitlich geregelt; in Frankreich die der Bahnangestellten (zehn Stunden); in Oesterreich ist die elfstündige Arbeitsdauer für Fabrikbetriebe festgesetzt; in Rußland die $11^1/_2$stündige. In der Schweiz bestimmt das Fabrikgesetz elf Stunden als Maximum, meist wird jedoch nur zehn Stunden gearbeitet.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 29. August. In der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr zog über Jeverland ein schwaches Gewitter hin. Dabei wurde das Haus des Gastwirths B. Meinen zu Altgarmssiel durch den Blitz entzündet. Das Haus brannte gänzlich ab, vom Eigut konnte bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers fast nichts gerettet werden. Leider ging auch ein Menschenleben bei dem Brande verloren, indem ein Dreschmaschinenarbeiter, der bei Meinen sein Unterkommen hatte, in den Flammen seinen Tod fand.

—* **Schützenhof Jever.** Das Kegelfest findet umständehalber nicht am 4. und 5., sondern am 11. und 12. September statt.

♂ **Sillenstede,** 28. Aug. Die warmen Tage der letzten Zeit haben die Haferernte so beschleunigt, daß die Bauern mit Arbeit überhäuft sind. — Die Vorbereitungen zu dem Bau der Chaussee Sillenstede-Grafschaft sind so weit hergestellt, daß die Erdarbeiten zu derselben Mitte September beginnen können. — Der Kriegerverein veranstaltet zur Feier des Sedantages Sonntag den 4. Sept. einen Kommers in Wittwe Janssens Wirthshause. — Die Vertretung der Wasserleitung Neuende, Bant und Heppens hat bei unserer Gemeindebehörde nun die Erlaubniß zur Anlegung eines Pumploches zu der neuen Wasserleitung auf den Bodeschen Gründen in Moorhausen, Gemeinde Sillenstede, nachgesucht.

* **Sande,** 26. August. Zu dem heute abgehaltenen Verkauf der Petersschen Wirthschaft in Marienfiel hatten sich mehrere Liebhaber eingefunden. Gutem Vernehmen nach beasichtigt der Inhaber des früheren Tjarksschen Gasthauses am Ems-Jade-Kanal, Herr Andresen, das Petersche Haus zu kaufen. Er hat in dem heutigen zweiten Verkaufstermin das Höchstgebot mit 38 500 Mk. abgegeben. (N. f. St. u. L.)

※ **Neuende,** 29. August. Der Schaarmarkt nahm gestern seinen Anfang. Es waren gegen 50 Buden aufgebaut. Der Besuch war ein ungeheurer.

※ **Bant,** 19. August. Auf den Kegelbahnen des Herrn Harms in Neubremen begann gestern das dreitägige Kegelfest. Die Betheiligung war sehr gut, es wurden gegen 800 Karten verkauft. Der Hochwurf betrug bis abends gegen 9 Uhr 29 Holz auf der Konkurrenzbahn. Die neuen Bahnen finden viel Anklang. — Auf der Rennbahn des Herrn Frier in Neuende fand gestern ein Rennen statt. Im Erstfahren über 1000 Meter erhielt Herr E. Lohmann den ersten, Herr Ballach den zweiten und Herr Krüger den dritten Ehrenpreis. Beim Hauptfahren über 3000 Meter gewann Herr Heitmann den ersten, Herr E. Lohmann den zweiten und Herr J. Buschmann den dritten Ehrenpreis. Im Vorgabefahren über 2000 Meter wurden zuerkannt der erste Ehrenpreis Herrn Ballach (30 Meter Vorgabe), der zweite Ehrenpreis Herrn Heitmann (keine Vorgabe) und der dritte Ehrenpreis Herrn A. Lehmann (20 Meter Vorgabe). Beim 20 Kilometer-Rennen (80 Runden) ging als erster Herr Heitmann, als zweiter Herr A. Lehmann und als dritter Herr F. Lehmann durchs Ziel.

* **Oldenburg,** 27. Aug. An Stelle des alten Postgebäudes wird bekanntlich auf denselben Gründen ein Postneubau aufgeführt. Zunächst hat man den westlichen Flügel in Angriff genommen. Die Beschaffenheit des tiefausgeschachteten Baugrundes macht jedoch den Bauleuten erhebliche Schwierigkeiten, da aus der vorbeifließenden Hausbäke bisher fortwährend Wasser in die Baugrube eindrang. Jetzt hat man die Grenzen des Postgrundstückes genügend abgedämmt, so daß man mit den Fundamentirungsarbeiten beginnen kann, nachdem man 50 Senkkasten (um einen festen Grund für die Mauerpfeiler herzustellen) in die Erde getrieben hat. Zum Herbst nächsten Jahres gedenkt man mit dem westlichen Flügel fertig zu werden.

* **Kirchliche Nachrichten.** Der Kirchengemeinde Strückhausen sind zur Wahl genannt Pf. Fortmann in Holle, Pf. Rodiek in Wildeshausen und Pf. H. Ramsauer in Ovelgönne. Sie werden ihre Gastpredigten in obiger Reihenfolge am 4., 11. und 18. September halten, worauf die Wahl am 25. September stattfinden soll.

* **Großenkneten,** 27. August. Zwei jugendliche Hirten in der Umgegend von Sage hatten sich das Vergnügen gemacht, ein Feuer in der trockenen Haide anzulegen, bei der großen Trockenheit griff das Feuer um sich, und sie konnten nicht mehr Herr desselben werden. Zum Glück kamen Holzarbeiter vorbei, die kräftig mit eingriffen, sonst wäre das Feuer auf den nahen Wald übergesprungen und großer Schaden wäre die Folge des jugendlichen Uebermuths gewesen.

† **Brake,** 27. Aug. Die Ziegelarbeiter der Bockhofffschen Ziegelei in Boitwardergroden fanden beim Graben des Kleies, aus dem die Steine fabrizirt werden, etwa einen halben Meter unter der Oberfläche zwei menschliche Skelette. Dieselben scheinen von zwei männlichen Leichnamen herzurühren. Man vermuthet, daß die Gerippe etwa 30 bis 40 Jahre in der Erde gelegen haben. Wie dieselben dorthin gekommen, ist nicht aufgeklärt. — In einem beim Hause seiner Eltern befindlichen Graben ertrank vorgestern das vierjährige Kind des Fischers Hahne zu Käseburg.

* **Nordenhamm,** 26. August. Wie die B. Z. erfährt, vergrößerte die Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee ihre Flotte durch Ankauf der drei Hamburger Fischdampfer Sonntag, Montag, Dienstag.

* **Eckwarden.** Im Interesse des reisenden Publikums machen wir an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam, daß die regelmäßigen Touren des städtischen Dampfers Eckwarden um 5,10 Uhr von Wilhelmshaven resp. 5,50 Uhr von Eckwarden mit dem 15. August bereits weggefallen sind.

* **Delmenhorst,** 27. Aug. Das hiesige Amt macht bekannt, daß wegen des bedrohlichen Umsichgreifens der Maul- und Klauenseuche die in der Gemeinde Altenesch belegenen Bauerschaften Altenesch, Sannau, Süderbrok, Braake und Ochtum, sowie die in der Gemeinde Hasbergen belegene Bauerschaft Deichhausen unter Feldmarksperre und polizeiliche Beobachtung gestellt werden. Die Ausführung von Wiederkäuern und Schweinen aus dem Sperrgebiet und ihre Einführung in dasselbe ist nur nach vorgängiger amtlicher Erlaubniß gestattet. Die über die Bauerschaften Hasbergen und Schohasbergen angeordnete polizeiliche Beobachtung ist aufgehoben.

* **Wilhelmshaven,** 26. Aug. Auf Veranlassung des kaiserlichen Yachtklubs wird am 11. Sept., an welchem Tage die gesammte Uebungsflotte für 1898 in Wilhelmshaven anwesend sein wird, eine Regatta stattfinden.

≠ **Ostfriesland.** Die Skizzirung der von seiten des Handelsministers in Aussicht genommenen **Maßnahmen zur Hebung des Kleingewerbes** speziell des Handwerks ruft die Erinnerung wach an die Vorschläge, die der eifrige Vorkämpfer für die Hebung des Handwerks, C. M. Sombart-Magdeburg, bereits auf dem vorjährigen Fortbildungsschultage in Kassel gemacht hat. Diese Vorschläge hatten das Gute an sich, daß sie sich auf dem Boden der Praxis bewegten und sich im Rahmen des Erfüllbaren hielten. Sombart verlangte für jede Provinz eine höhere Handwerker- und Kunstschule, für jeden Regierungsbezirk eine Handwerkerschule; ferner die Einführung des obligatorischen Fortbildungsunterrichts, wenigstens in den Städten, Einführung von Meisterkursen, Einführung von offenen Zeichensälen, Einführung staatlicher resp. kommunaler Inspektion für das gesammte gewerbliche Schulwesen, Einrichtung von Zentralstellen zur Förderung des Kleingewerbes, nach Bedarf, mindestens je eine in jedem Regierungsbezirk, Bildung von Genossenschaftsbetrieben und, im Bedarfsfalle, Kreditgewährung an solche. Sombart berechnete, daß die Kosten für alle diese Maßnahmen, auf 5 Jahre vertheilt, nicht mehr als fünf Millionen Mark in Anspruch nehmen würden. Er wies darauf hin, daß das keineswegs reiche Oesterreich für dieselben Zwecke weit mehr Geld aufwendet als wir. Oesterreich (ohne Ungarn) hatte nach der Zählung von 1890 (ohne die von 1895 ermittelten 1 568 092 Einwohner im Okkupationsgebiete Bosnien und Herzegowina) eine Einwohnerzahl von 23 895 413, und Preußen (nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895) eine solche von 31 490 315. Während nun Oesterreich im Jahre 1897 für sein niederes und mittleres gewerbliches bezw. kunstgewerbliches Schulwesen allein aus Staatsmitteln eine Summe von 5 172 348 Mk. bereitstellte, belief sich die Summe für den gleichen Zweck im Entwurf des preußischen Staatshaushaltsetats für 1896/97 auf 2 422 844 Mark. Der baare Zuschuß der Gemeinden, Vereine ꝛc. zu dieser Summe betrug 744 797 Mk., so daß sich für Preußen eine Gesammtaufwendung von nur 3 167 641 Mark ergiebt. Die Schulgebäudefrage ist dabei für beide Länder unberücksichtigt geblieben. Dem Stande der Aufwendungen entspricht der Stand des Schulwesens. Während es Ende 1896 in Oesterreich 30 Kunstgewerbe-, Gewerbe- und Handwerkerschulen ꝛc., sowie 164 Einzelfachschulen, zusammen also 194 niedere und mittlere gewerbliche Lehranstalten gab, belief sich die Zahl gleicher bezw. ähnlicher Schulen zu Beginn des Jahres 1896 in Preußen auf 61! Anzuerkennen ist ja, daß auch wir seither in diesem Punkt Fortschritte gemacht haben, die außerordentlich erfreulich sind, indessen sind die einschlägigen Verhältnisse in Preußen immer noch weit davon entfernt, als gut und zufriedenstellend, oder denen in anderen, viel kleineren deutschen Bundesstaaten annähernd gleichwerthig bezeichnet werden zu können. Es ist zu hoffen, daß der nächste Etat des Handelsministeriums sich ähnlich wie der letzte auf dem Wege des rüstigen Fortschreitens hält und keine Ueberraschungen unliebsamer Natur in seinem Schooße birgt, wie sie der Voranschlag vor ein paar Jahren im Vergleich zu der in der Thron-

---

„O nein, nein! Ich bin ja fest überzeugt, daß man Dich beleidigt — daß Du berechtigt bist zu allem. Aber der Eklat — die neuen Sorgen!" sie begann zu weinen.

„Natürlich, die Folgen sind schwerwiegend. Die Unkosten, die Wohnung am Schönberger Ufer . . ."

Er wußte, daß Sternbergs alles auf sich nehmen würden. „Ich muß leider Opfer bringen, eine weitere Anleihe bei Dir ist nicht zu vermeiden."

Sie überlegten die neugeschaffene peinliche Lage noch lange Zeit hin und her. Arthur wollte Bleiben unter jeder Bedingung morgen verlassen. Ihm wars zuwider, als Zielpunkt des Klatsches dazustehen; in Berlin ging ihn alles hiesige Geschwätz nichts mehr an. Neue dreitausend Mark waren ihm von der Mutter zugestanden und aus dem Blechkasten im oberen Sekretär eingehändigt. Dann holte die allezeit Sorgliche ihm Thee und Zubehör herüber, da er es ablehnte, heute Abend die Schwestern noch zu sehen.

Als Mutter und Sohn nun so, anscheinend ganz behaglich, an einem kleinen runden Tisch beim Thee saßen, begann er, ein neuer Gedanke, wie er sich endlich schuldenfrei machen könne, dränge sich ihm auf.

„Du hast mir gesagt, daß Brammer ernstlich um unsere Kleine wirbt; er hat recht, sie ist reizend geworden und ein Weibchen, das der reiche Mann bei seiner ganz fertigen Einrichtung ohne Mitgift nehmen kann. Mache Deine Einwilligung von seinem Verzicht auf die großmütterlichen 6000 Mark abhängig. Sage Brammer offen, ich sei durch die zurückgegangene Heirath in Verlegenheiten gerathen. Deine Lage verbiete Dir, Kapital anzugreifen — doch das weißt Du alles viel geschickter einzufädeln, als ichs vorschlagen kann. Lisbeth ist ein gutes Lämmchen, das seinem einzigen Bruder gern helfen wird. Ich hoffe wirklich von diesem Einfall den besten Erfolg!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

rede angekündigten gesteigerten Fürsorge für das gewerbliche Unterrichtswesen brachte.

Vermischtes.

* **Hannover,** 25. Aug. Seit längerer Zeit plant man hier die Gründung eines Mädchen-Gymnasiums. Der Ausschuß, an dessen Spitze der Direktor der Leibniz-Reformschule (früher Leibniz-Realgymnasium) Her Ramdohr steht, hat schon mehrere Sitzungen abgehalten und hofft, die Idee, das Mädchen-Gymnasium ins Leben zu rufen, schon zu Ostern verwirklichen zu können.

* **Bodenwerder** (Hannover), 25. Aug Vor vier Jahren wanderten einige Kinder des Häuslers Ebeling aus dem neuen Brökeln nach Amerika aus. Der eine der Ausgewanderten, ein achtjähriger Knabe, wurde aber in der neuen Heimath vom Heimweh geplagt und wollte nach Deutschland zurück. Seine Brüder brachten das Reisegeld zusammen, das der Knabe jedoch nicht annahm, er wanderte vielmehr ohne Geld zum nächsten Hafenorte. Hier nahm sich ein mitleidiger Herr seiner an und versprach ihm, ihn wieder nach Deutschland zu befördern. Mit einem nach Ostindien bestimmten Dampfer gelangte er nach Ostindien, verlor in einem ostindischen Hafenorte aber seinen Beschützer, so daß er verlassen dastand. Er wurde hierauf durch ein amerikanisches Kriegsschiff nach Newyork gebracht und der Polizei übergeben und von dieser wieder nach Europa befördert. Von Hamburg wurde er behördlicherseits nach Heblen abgeschoben und traf unangemeldet am Freitag bei seinen Eltern ein.

* **Zur massenhaften Tötung des Nonnenfalters** werden gegenwärtig im Sybbaer Forst (Rominterheide) mittels elektrischer Scheinwerfer Versuche gemacht, worüber der K. Z von dort folgender Bericht zugeht: Die Leuchtkraft des Scheinwerfers ist so stark, daß das Licht bis auf 8 Klm. geworfen wird. Die Anlage besteht aus Lokomobile, Dynamomaschine und zwei Scheinwerfern, daran befestigt die Graf v. Pücklerschen Glühapparate. Die Lokomobile, aus der Fabrik von Garret Smith, hat 12 Pferdekräfte; die Dynamomaschine, von Siemens u. Halske, macht 1300 Umdrehungen in der Minute und giebt 65 Volt und 140 Ampere. Eine Leitung von 80 Mt. Länge führt den Strom über das Schaltbrett durch die Meßapparate zu den Scheinwerfern. Diese haben etwa 2000 Kerzen Leuchtkraft; ihre Strahlen werden parallel durch einen Parabelspiegel von 45 Ctm. Durchmesser reflektirt. Die Spiegel sind mit dem Schaltbrett zusammen auf einem Gerüst montirt, das so hoch ist, daß sich die Mitte der Scheinwerfer 25 Mt. über dem Erdboden befindet. Der Pücklersche Apparat besteht aus 16 parallel gespannten Platindrähten von 0,25 Mmtr. Durchmesser, die durch den elektrischen Strom zur Dunkelrothgluth gebracht werden und sich vor den Scheinwerfern befinden. Die Nonnenfalter, durch das Licht angezogen, fliegen nun gegen die rothglühenden Drähte und verbrennen. Der Apparat kann natürlich, wenn er seinen Zweck in einem Theile des Forstes erfüllt hat, beliebig weiter versetzt werden. Die Kosten, die die Anlage verursacht, sind allerdings erheblich, sie bleiben aber doch weit hinter denjenigen zurück, die für das Einsammeln der Nonnenfalter an Arbeiter gezahlt werden mußten.

Neuß, 29. Aug. (Telegr.) Viehmarkt. Zugeführt: 44 Stück Milchvieh, 0 Ochsen. Ausverkauft. Preise: 1. Qual. 62, 2. Qual. 58, 3. Qual. 54 Mk. Handel lebhaft.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Nachdem die Einkommensteuerrollen der Gemeinden Neuende, Tettens und Schortens für das Jahr 1898/99 festgestellt sind, werden dieselben 14 Tage lang, vom 29. August bis zum 12. September d. J., bei den betr. Gemeindevorstehern zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 3. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Jever, den 24. August 1898.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amts Jever.
J. V. d. A.: Becker.

Da es mehrfach vorgekommen, daß Händler Vieh in der Nähe von Orten, an welchen Maul- und Klauenseuche herrscht, aufgekauft und mit diesem Vieh Märkte beschickt haben, so werden in Zukunft diese Personen den Interessenten bekannt gegeben, auch wird den Umständen nach die Aufstallung des verdächtigen Viehs angeordnet werden.

Jever, 29. August 1898.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Die Bekanntmachung des Amtsgerichts vom 17. August d. J. betr. den Aufenthalt des Dienstknechts Hinrich Uphoff aus Neuende ist erledigt.

C. 321 322/98.

Jever, 1898 August 25.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. II.
Meyer-Holzgräfe.

Hespe.

Zwangs-Verkauf.

Jever.

Mittwoch den 31. August d. J. nachmittags 3 Uhr

sollen in Schemerings Wirthshaus zu Schortens folgende Gegenstände, als:

6 Hühner und 1 Hahn, 2 kl. Ziegen, 1 Glasschrank, 1 Tisch und 2 Stühle,

öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Privat-Bekanntmachungen.

Habe noch 6 Matt gute Nachweide zu verpachten.

Breddewarden. H. Peters.

Empfehlen täglich **prima fettes**

Rind- und Lammfleisch.

Jever. J. H. Oberkrohn.

Liebigs und Cibils Fleischextrakt, neues Provence- und Mohnöl, Kappern und Soya 2c.	Eilers.
Schöner hies. Rahmkäse Pfd. 60 Pfg.	Eilers.
Butter. Eine Partie frischer Grasbutter in Fässern und Klumpen, frische Eier.	Eilers.
Dicker Speck bei Seiten Pfd. 45 Pfg.	Eilers.
Käse Pfd. zu 15, 18 und 20 Pfg.	Eilers.
Frisch gebr. Kaffee Pfd. 80—160 Pf.	Eilers.
Schönes Weißbier Liter 10 Pfg.	Eilers.

Bismarck-Sterbethaler in Feinsilber.

1 St. 4,50 Mk., 3 St. 12 Mk., 10 St. 38 Mk.

B. H. Bührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Einen dunkelbraunen zweijährigen Hengst von gutem Gang und starkem Körperbau hat zu verkaufen

Dohusen bei Wittmund.

Herm. Freese.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft,

errichtet 1857.

Hierdurch empfehle ich mich zur Uebernahme von **Feuerversicherungen** für obige Gesellschaft zu **billigen** und **festen** Prämien.

Vorkommende Schäden werden schnell und bestens beordnet.

Steindamm, im August 1898.

Ant. A. Hajen,
Agent der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Litteratur.

Wir geben, soweit der Vorrath reicht, **gegen baar ab:**

Bazar	à Jahrg.	10	Mk.	für	1,20	Mk.
Neue Blatt	„	7	„	„	1,50	„
Flieg. Blätter	à Band	7	„	„	2,—	„
Buch für Alle	à Jahrg.	8,40	„	„	2,50	„
Daheim	„	8	„	„	2,—	„
Frauenzeitung, illustr.	„	10	„	„	1,—	„
Gartenlaube	„	7	„	„	2,50	„
Dieselbe geb.	„	10	„	„	3,—	„
Gegenwart	„	18	„	„	1,—	„
Globus	„	24	„	„	3,—	„
Grenzboten	„	36	„	„	5,—	„
Hausfreund	„	6	„	„	2,—	„
Kladderadatsch	„	9	„	„	0,60	„
Modenzeitung	„	27	„	„	1,—	„
Nord und Süd	„	20	„	„	5,—	„
Romanbibliothek	„	8	„	„	2,—	„
Romanzeitung	„	14	„	„	3,—	„
Rundschau, deutsche	„	24	„	„	5,—	„
Ueber Land und Meer	„	12	„	„	2,50	„
Universum	„	13	„	„	2,50	„
Dass.. neu u. **nicht** gel.	„	13	„	„	5,—	„
Vom Fels zum Meer	„	20	„	„	5,—	„
Ill. Welt	„	8,40	„	„	2,50	„
Westerm. Monatsh.	„	16	„	„	4,—	„
Ill. Zeitung	à Band	14,50	„	„	2,—	„
Zur guten Stunde	à Jahrg.	10	„	„	2,—	„
L'Illustration	„	42	„	„	5,—	„
Mode illustrée	„	15	„	„	1,—	„
Revue d. d. mondes	„	60	„	„	8,—	„

Oldenburg. **Bültmann & Gerriets.**

Täglich **prima**

Rind- und Lammfleisch

empfehlen

Isaac & David Feilmann.

Hiesigen geräucherten fetten und durchwachsenen **Speck,** sowie **Leber- und Rothwurst und Sülze.**

D. O.

Gelegenheitskauf.

Geschliffene rothe Oberweserplatten-Legesteine billig.

M. Schragenheim, Bremen.

Zu verkaufen.

Eine zehnjährige beste Zuchtstute, welche sehr gute Nachzucht liefert.

Jellistede. H. Ahmels.

Eine große hölzerne Kinderbettstelle steht billig zu verkaufen.

Jever, Hopfenzaun 154.

Zu verkaufen.

1 1/3 Matten Mehde an der Chaussee zu Wiardergroden, sowie das Ufergras von ca. 26 Matten.

Horumersiel. J. Dauen.

Mein Eber deckt für 2 Mk.

Wegshörn. Mennen.

Billiger Kauf.

Unter meiner Nachweisung in Wilhelmshaven ein sehr schönes, so gut wie neu erhaltenes Pianino zum Preise von 380 Mark.

A. Duhm.

Die jetzt noch auf Lager stehenden Maschinen, als:

Columbia (Grasmäher),
Heureka (Harkmaschinen),

gebe, da die Saison vorbei, billigst ab.

Ferner empfehle **alle Sorten**

Ein- und Zweischarpflüge,
ein- und zweifeldrige Eggen,
Rübenschneidemaschinen,
Düngerstreumaschinen,
Düngerforken, Düngerschaufeln,
Jauchepumpen u. s. w.;
neue Wagen mit vorschriftsmäßigen Felgen

liefere zu soliden Preisen.

Schaar. E. F. Rädicker.

Fetter Speck, 100 Pfd. 45 Mk.

J. H. Cassens, Neuestraße.

Verlangt.

2 Tischlergesellen, einer für Möbel- und einer bei Bauarbeit, Winterarbeit versprechend.

Eduard Janßen, Tischler.

Carolinensiel, 26. August 1898.

Zum 1. November oder früher ein Knecht oder ein älterer unverheiratheter, durchaus solider Arbeiter gesucht, der mit melken muß.

Heering, 26. August 1898. Th. J. Tantzen.

Gesucht.

Umstände halber auf gleich eine Großmagd.

Ulfenburg. L. Mammen.

Gesucht.

Zum 1. Oktober zur Erlernung oder Vervollkommnung im Haushalte ein anständiges

junges Mädchen.

Gute Behandlung und durchaus familiäre Stellung. Auf Wunsch wird Salär gegeben.

Wittmund. Frau Uhrmacher Janßen.

Gesucht.

Zum sofortigen Antritt ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau für einen kleinen Privathaushalt in der Stadt.

Off. unter Nr. 25 befördert die Exp. d. Bl.

Verloren.

Eine Säge zwischen Wiefels und Jever. Abzugeben bei Gastwirth Seetzen in Wiefels.

Landesbibliothek Oldenburg

Für betreffende Rechnung werde ich
Donnerstag den 1. September d. J.
nachm. 5 Uhr
bei F. A. Folkers Gasthause hies. öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

40 bis 50 fette Haidschnucken.

Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 1898 Aug. 17.
Albers.

Zur Versteigerung der dem Viehhändler E. W. Bakker zu Jever gehörigen

Besitzung

wird zweiter und letzter Termin angesetzt auf
Sonnabend den 3. September d. J.
nachmittags 4 Uhr
im Bremer Schlüssel zu Jever, wozu Reflektanten unter dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß der Zuschlag auf ein hinlängliches Gebot sofort ertheilt werden dürfte.
Sillenstede, 1898 August 27.
Albers, Auktionator.

Verkauf event. Verpachtung eines Gasthauses mit Handlung.

Mariensiel bei Sande (Jeverland). Zum Verkaufe der hierselbst in der Nähe von Wilhelmshaven günstig belegenen, den Herren Gebrüder Peters gehörigen

Immobilien,

als **das mit Erbpachtkruggerechtigkeit versehene Gast- und Kaufmannshaus nebst dem Obst- und Lustgarten,** ist dritter und letzter Termin anberaumt
auf Montag den 5. September d. J.
nachmittags 5 Uhr
in dem zu verkaufenden Gasthause.
Sollte alsdann ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so wird die Besitzung am selben Tage zur Verpachtung auf mehrere Jahre aufgesetzt.
Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein
J. H. Gädeken, Aukt.

Von dem Landwirth H. Lüken zu Groß-Rhaude, Gemeinde Hohenkirchen, bin ich beauftragt, daß ihm gehörige

Landgut
Gross-Rhaude

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich gegen Meistgebot z verkaufen.
Das Gutsareal zur Größe von 60 Hektar 99 Ar 66 Qmm. ist gut arondirt und die sonstige Lage des Landgutes recht günstig, unmittelbar an der Chaussee.
Versteigerungstermin wird angesetzt auf
Mittwoch den 14. September d. J.
nachm. 4 Uhr
in H. Buns Wirthshause hierselbst.
Weitere Verkaufstermine finden nicht statt und wird der Zuschlag, wenn der Minimalpreis im Termin geboten wird, sofort ertheilt.
Etwa weiter gewünschte Auskünfte werden von mir kostenlos ertheilt.
Hohenkirchen, den 28. August 1898.
H. Jürgens.

Billiges Hillholz

in Massen eingetroffen.
Jever. **A. B. Süßmilch.**

Verkauf eines Landguts.

Die Erben der weil. Wittwe J. D. Lübsen geb. Claßen zu Pievens bei Tettens beabsichtigen das zum Nachlasse gehörige, daselbst an der Chaussee belegene

Landgut

theilungshalber öffentlich zu verkaufen.
Das mit kompleten, in gutem Zustande befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehene Landgut ist groß 24½ Hektar oder 51⅔ Matten; die Ländereien liegen in einem Komplexe bei der Herdstelle und sind vorzüglicher Bonität.
Versteigerungstermin wird angesetzt auf
Sonnabend den 3. September d. J.
nachmittags 4 Uhr
im Wirthshause zur Stadtwaage in Jever, wozu ich Kaufliebhaber einlade. Die Verkaufsbedingungen können vom 30. d. M. an bei mir eingesehen werden.
Jever. **M. U. Minssen.**

Im Auftrage des Herrn Bankiers G. F. Fooken zu Jever werde ich dessen vier zu **Wilhelmshaven** an der Friedrichstraße Nr. 6, 7, 8, 9 belegene

Hausgrundstücke

Donnerstag den 8. September d. J.
vormittags 11 Uhr
im Hotel zum Prinzen Heinrich zu Wilhelmshaven öffentlich meistbietend versteigern.
Die Kaufbedingungen können zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden.
Looman, Notar.

Eigenthümer wünscht sein zu Schaardeich von ihm selbst bewohntes

Haus

nebst Obst- und Gemüsegarten
zum 1. Mai 1899 unter der Hand zu verkaufen.
Käufer wollen sich bald an mich wenden.
Schaa deich. **Joh. Jürgens.**

Bindebäume

sind wieder vorräthig.
Jever. **A. B. Süßmilch.**

Empfing eine Waggonladung

Thonröhren

von 10 bis 50 Ctm. Weite, sowie

Drainröhren

von 7 bis 10 Ctm. Weite,
welche zur Abnahme empfehle.
Carolinensiel, den 27. August 1898.
P. W. Fimmen.

Empfing zwei Waggonladungen

3 Ctm. Cansumdielen,

welche als Hillholz zum billigen Preise abgebe.
Carolinensiel. **P. W. Fimmen.**

Prima neue Emder Vollheringe St. 5 Pfg.
Mühlenstraße. **J. F. Janßen.**

Zu verkaufen.

Wegen Sterbefalls sollen
1 schwarzer und 2 braune
Hengste
verkauft werden. Die Hengste sind gesund, lammfromm, 7 und 8 Jahre alt. Näheres bei Kutscher **J. Wessels, Fangthurm Nr. 10, Bremen.**

Zu kaufen gesucht.
2 Arbeitspferde. Gefl. Offerten mit Preisangabe erbeten.
Moorhausen bei Jever. **Neunaber.**
Das Schlöten von 1000 Cbm. Kies soll vergeben werden. D. O.

Suche 30 Stück 6 Monate alte Kuhkälber und zweijährige güste Beester, möglichst von Herdbuchsabstammung, anzukaufen und erbitte Offerten.
Neuenderaltengroden bei Wilhelmshaven.
Hinrich Müller.

Singverein.

Die regelmäßigen Uebungen beginnen
Mittwoch, 31. August,
für die Damen 8 Uhr
für die Herren 9¼ Uhr } pünktlich.
Anmeldungen neuer Mitglieder nehmen die Damen und Herren des Vorstandes entgegen.

Berichtigung.

Das Kegelfest im Schützenhof zu Jever findet **nicht** am 4. und 5. September, sondern am
11. u. 12. September
statt. Das Komitee.

Gesangverein Frohsinn,

Sande.
Dienstag den 30. dss. Mts. abends 8½ Uhr
Monatsversammlung.
D. V.

Privat-Frauenklinik,

Bremen, Bornstrasse 16.
Bis 20. September verreist.
Dr. Burckhardt.

Von der Reise zurück.
Dr. med. H. Noltenius,

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
Bremen, auf den Häfen 23.

Ich suche zu Mai 1899 eine Familienwohnung von 6 bis 7 Räumen zu pachten, möglichst mit kleinem Garten.
Jever, 1898 August 27. Secretär Albers.

Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort oder thunlichst bald eine tüchtige Haushälterin für einen landwirthschaftlichen Betrieb zu Brot gegen hohen Lohn. Dieselbe muß die vorkommenden Hausarbeiten und Melken mit verrichten.
Pundsack, Rechnungssteller.

Ich suche zum 15. September oder 1. Oktober ein durchaus zuverlässiges, kräftiges, kinderliebes Mädchen.
Wilhelmshaven, Roonstraße 104.
Frau A. Lüdicke.

Gesucht für Oldenburg. Junge Mädchen zum Kochen erlernen, Küchen- und Hausmädchen, perfekte Köchin und Hausdiener.
Oldenburg, Schäferstraße 1.
A. Albers Wwe.

Eine ältere erfahrene Person sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines kleinen landwirthschaftlichen oder bürgerlichen Haushalt.
Gefl. Offerten werden unter Chiffre 1871 C. C. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Aufforderung.

Alle, die mir aus dem Jahre 1897 und früher schulden, werden ersucht, gegen den 5. September Zahlung zu leisten, bei Vermeidung der Klage.
Westrum. Schuhmachermstr. H. Hinrichs.

Verloren.
Auf der Strecke von Wiefels nach Jever ein wollenes Plaid-Tuch. Es wird gebeten, dasselbe abzugeben bei
Schönbohm, Bahnhofs-Mühle.

Mittwoch, August 31, Hebung bei Tholen von 7 bis 8 Uhr.
A. H. Rieken.

Geburts-Anzeigen.

Statt Ansage.
Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden sehr erfreut
Gerhard Janßen und Frau.
Sengwarden, 27. August 1898.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen erfreut an
Paul Hölken und Frau,
Minna geb. Menzler.
Weißenthurm am Rhein.

Aufgehobene Verlobung.

Meine Verlobung mit Fräulein Therese Harms ist meinerseits aufgehoben.
Schilldeich, Gem. Fedderwarden, im August 1898.
Menno Weets.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg